

21

1

Landtagliches Protokoll
über die Landtagssitzung vom 17. Dezember 1918.

Amnestie sind beim Ausschuss Prinz Karl von
und zu Landtagsein als Regimentskommissär
mit alle Abgeordneten mit Anwesenheit des
Jahre Kommissär Landtag.

Der Herr Präsident Dr. Albert Tschögl hat
öffnet die Sitzung. — Gleich darauf
liest beim Ausschuss Prinz Karl als
Regimentskommissär des Infanterie
regiments des Ausschuss des regiments
Führer vom 13. Dezember 1918.

Darin wird Prinz Karl von dem
Ausschuss dem Landtag zu
Landtagsein bestellt und gesagt,
dass beim Ausschuss des regiments
in Führt der weiteren Landtag-
beschlüssen vom 10. Dezember 1918
eine Zustimmung welche sind nicht
willkürliche Wahrung der ^{zust der gewählten} Abge-
ordneten nicht entgegenzusetzen sind
dass die Arbeit der weiteren Regiments-
arbeit sind in Überarbeitung der der
obigen Beschlüssen mitgegenwärtigen
Gesetzgebung zu erstehen zu
erlassen sei.

Einigkeit besteht beim Ausschuss Land-
tagsein Prinz Karl in einem
günstigen Sinne folgende Gutachten
am: es werde sein verpflichtend Land-
tagsein, der Wahrung des

übrigen fürwahr ihn sehr. Der innere
 Frieden sei notwendig, wie auch ihn
 diese Tugend. So schreibe mit dem
 Worte wie einem der schönsten Lieder
 der Weltliteratur, die Herzfolge
 Christi: „Wer den Frieden liebt, gleicht
 seinem Gott.“

Präsident Dr. Fischer schreibt seinem
 Wort mit Frey, wo fände im Sinne der
 Abgewandten, wie er für die christ-
 lichen Worte, die seine Vorfahren
 Landbauernwörter sind Paul von
 Gasseisen sehr, unheimlich danken.
 Unser Friede sehr in landwirthschaftlicher
 Hinsicht die gesunden Grundsätze
 wieder hergestellt. Alle unheimlichen
 Angriffe sollen jetzt unheimlich
 werden. Unser Land sei so glücklich
 wie kein Land fürwahr, der für soll-
 ten wie täglich Gott danken. Alle
 sollen in feindlicher Weise beitragen
 zum Frieden der Länder.

Abg. Dr. Gut schreibt die Worte der
 Johann Herant, besonders die der
 Tugend. Seine Hauptaufgabe von
 Flüßwirthschaft sehr gesagt, der
 Welt werden eine vollkommene von
 Landtag, daß die Dienstleistungen
 Lieder um die Tugend Stufe mit daß
 die Zeit der Weltwirthschaft sind.

4)
muset werden über die freifliche Ab-
geordneten vorzuführen. Wenn die-
se Erklärung nicht gegeben werden,
sollen die Abgeordneten des Monats
nicht abgeben. So wäre also gezeu-
gen, dass zu dem. Falls notwendig
sollen mir herzlichste Dienstanträge
an die Regierung kommen. Wenn
dieses die die Freie freundlich sein
so sehr gewarnt, wird nicht in
die Freie vorzuführen, aber so
wollen klaren kein missfanden. Die
früheren Briefe von Regierungsdirektor
sind nicht vorzuführen, so müßte
nicht, dass die Landtage nicht
Vorführung best. vorzuführen werden.

Freifliche die Freifliche vorzuführen,
so sind so sehr gewarnt werden, dass die
Briefe von Regierungsdirektor nicht vor-
zuführen, aber die die Freifliche
die Freifliche die Landtage vorzuführen
so müßte sehr, sind die Freifliche ge-
läßt. So best. man für über kein
Zusatz. Die Briefe der Regierungsdirektor
sind die die Landtage vorzuführen
in die Vorführung best. vorzuführen
geworden werden. Wenn die Freifliche
sind immer nicht mit dem Oberland
und nicht mit dem Oberland ge-
weist, so müßte es nicht sein

Leistung.

Abg. Ripp: Wir haben ja quasi gemacht, warum geht nicht weiter?

Präsident Dr. Fischer: Das waren bloß Vollzugsbündnisse, was geht, was der Fürst das fürvogelich dem Leistung abgeben hat, können wir raschmäßig Regimentsbrüder machen. Wir haben nur dem höchsten Willen das Fürsten zu handeln mit beiraten und nicht in weiteren überstehen einzulassen.

Abg. Dr. Lutz meint, der Leistung solle zuerst ein grosserischer Vollzugsbündnis machen.

Abg. Ripp sagt, die letzte Sitzung wäre eine Zusammenkunft gewesen. —

Es folgt nun die Beschlüsse der Regimentsbrüder.

Die rasche Besetzung werden gemacht:

Abg. Josef Meyer mit 9 und Abg. Fritz Mulfur mit 7 Stimmen. Dr. Lutz erhält 6 und Dr. Ritter 4 Stimmen. Abgegeben sind 14 Stimmen.

Abg. Mulfur erklärt, er habe nicht die absolute Mehrheit und er wünsche, dass Dr. Lutz gestimmt werde. Er lasse für seine Person ab.

Abg. Dr. Lutz will eine allfällige Beschlüsse nicht annehmen.

Abg. Peter Löffel fragt an, ob die Ablesung der Beschlüsse gesetzlich möglich sei.

Der Präsident erklärt darauf, in Besetzung müssen wir für den Beschlüsse zustimmen. Wenn es sich um Beschlüsse

6/

das Landtag, im das Präsidenten oder die
Intentionen handeln, dem müsse die Arbeit un-
genügend werden, wie es mit Lusten der
Verfassung immer geschehen werden sei.
Gewisse Leistungen liegen nicht vor.
Ihm durchläuft Landtagsvorsitz Franz Carl
muss für die Bewegung, die Oberländer
und die Unterländer müssen ja einen Be-
gründungszeit wählen und auf gleiche Weise
auf die Folgezeiten.

Oby. Vater Löffel meint, dieses würde zu
einer Regelung der Landtagssache führen, dem
müssten wir es auch für die Zukunft so
selten mit der Dinge noch nicht gut an.

Oby. Risp bemerkt, die Oberländer fürchten die
Majorsität, die Unterländer sollen einen für
sich wählen mit der Oberland.

Der Präsident will unter diesem Umstän-
den die Arbeit nochmals vornehmen.

Oby. Dr. Lutz sagt, er lasse die Anwesen-
den Arbeit vorzunehmen ab. Sein Stel-
le er lieber den Antrag auf Auflösung der
Landtag. (Beifallweise im Zuförderum.)

Der Präsident verlangt, dass Äußerungen
des Zufalls oder Missfallens vorzeitig der
Zuförder unterbleiben, noch im Verlauf
der weiteren Sitzung beabsichtigt sind.

Oby. Meyerer lässt nicht direkt ab, aber
er meint, man solle nochmals wählen,
vielleicht würde dem ein weiterer
Unterländer genügt.

7

Abg. Dr. Lutz wünscht, das Sonntag möchte
offiziell erklärt werden, das wir ein Lingstrumpf-
oder Lintstrumpfwerk machen.

Das Präsidium bemerkt darauf, das das die
Besch. der Regierungsbüro mit der Regel-
ordnung mit einem neuen das die zwei-
ten Besch. angeht.

Das zweite Besch. werden 13 Stück-
zahl abgegeben, davon sind 4 Linn.

Abg. Meyer ist wieder geneigt mit einem
mit 8 Stück. Die wichtigste Stückzahl
hat Dr. Lutz mit 5 Stück.

Es kommt mir zum dritten Besch.,
in welchem mir noch ein Regierungsbüro
für das Abkum zu erklären ist. Es werden
von mir bloß 13 Stückzahl abgegeben,
davon 4 Linn sind. Die Abgabenden
Walter sind Gessner wissen die fünfte
Stückzahl mit ja 4. Die für die ab-
gelichte Masch. nicht geben, so wird die
erste Besch. vorgenommen. Ab-
gegeben werden wieder 13 Stückzahl,
von denen sind Linn. Abg. Gessner
ist mit 6 Stück von fünften. Er hat
die Besch. ab.

Abg. Meyer wünscht, das die Ab-
kum nicht mehr besprochen.

Abg. Walter wünscht Dr. Lutz, eine neue-
liche Besch. anzunehmen, man müsse
das das nicht.

81
Präsident: Man wird sich nicht verirren,
so haben wir die alte Zustimmung.

Abg. Dr. Lutz: An dem Festhalten halten wir
fest: Landbesitzer von Land und
nicht Volksgewalt.

Bayrischer Abgeordneter Franz Carl: So be-
greife die ganze Anfechtung gar nicht.
Seine Bayrischer Abgeordneten können ja nicht
eingekauft werden, wenn wir eine
gesetzliche Bayrische haben.

Abg. Rispf: Wir vertreten nicht die
als die Oberländer, wir lassen uns vom
Unterland nicht verwalten. Wir für-
den einen fürchten, der soll dabei sein.

Abg. Peter Diefel weiß von dem Verstand der
Verwaltung der Oberländer
und pfänden zu sein, die Oberländer
sind ja in der Minderheit. So wollen
wir, daß die Oberländer einen Bayri-
schen Verstand vorsetzen. Man die Ober-
länder Abgeordneten ab dem mit einem
Gewissen vereinbaren können, können
sie ihn müssen.

In folgendem fünften Beschlusse wird
dem Abg. Dr. Lutz mit 9 Stimmen genehmigt.

Dr. Lutz wird die Beschlüsse, stellt aber die Be-
stimmung, daß der Landbesitzer ein Ein-
käufer sei und unter der die Volksgewalt
gewaltigen Verfassung werden oder die
gesetzlichen Abgeordneten verfahren.

Abg. Peter Löffel erklärt, seine Auffassung
sei es nicht, daß einer Entscheidung stellen
können, wenn er ein Amt annehmen.

Voran wird Petrus Löffel sei es dafür, daß
der Landtagsversammler nicht unbedingt ein
Landtagsmitglied sein müssen. Er sei durch-
aus nicht dafür, wenn man dem Fürsten
das Recht annehmen wolle, den Abgeord-
nete zu ernennen. Er wünsche man die
Rechte des Fürsten nicht beschränken.
Die Abgeordneten dürfen nicht Weisungen
unterstützen für die Peter Löffel.

Der Präsident sagt dem, das ganze
Land seien sie, daß ein förmlicher
in die Halle des Landtagsversammler ge-
hen können sei.

Erweitern die folgenden Männer der
Regierungswerte genehmigt. Auf der Wahl
gesehen als solche waren: der frühere Ab-
geordnete Emil Lullier mit 6 Stimmen
und der Abgeordnete Fritz Walser mit
5 Stimmen.

Dann folgt die Wahl eines Verfassungsausschusses.
Als Mitglied der Verfassungsausschusses waren
erweitert Meyer mit 10, Walser mit
9, Dr. Lutz mit 9, Dr. Fischer mit 8 und
Reiß mit 5 Stimmen.

Dr. Ritter hat 7 Stimmen. Der Präsident er-
klärt jedoch, die Wahl Dr. Ritter gelte
nicht, weil er nicht Mitglied der Land-
tags sei.

Abg. Walper mußt den Vorfall, man
 könne den Dr. Ritter als beurlaubten Tag-
 man zu dieser Commission beiziehen.
 Er sei zwar nicht in die Werkstom-
 mission gewählt worden, aber nicht
 Mitglied der Landtagung gewesen sei.
 Der Präsident antwortet, wenn dieser
 ausgesagt sei, daß er nicht Mitglied sei,
 so gesagt worden, daß man nicht
 wählen könne, die nicht gerade die Land-
 tagung angehen. Man ist sich über Fragen
 der Gesandten gewillt, wenn im Falle
 der Abreise der Waffensammlung und Geschäfts-
 ordnung von jetzt an die Mitglieder der
 Landtagung in solche Commissionen ge-
 wählt werden. Gern wird über die Prä-
 sident darüber abstimmen, ob die Wahl
 Dr. Ritters gültig sei oder nicht. Die
 Abstimmung geschieht durch举手=
 geben. Der Präsident erklärt, die
 Mehrheit seiner gegen die Gültigkeit.
 Abg. Dr. Lark spricht noch über die
 Vertretung der Landtagung, wie der Präsident
 nicht weiter sich diese denken.
 Gern wird über die Präsident seine Ge-
 spräch der Landtagung abgeordnet. Der
 Präsident. Die Arbeit wird folgt:

Wartung, 17. März 1918.

An den h. l. Präsidenten der Landtagung.

Der gegen meine Person nicht so wichtige
 Sache in Bezug auf gesagt worden ist, daß ich

